

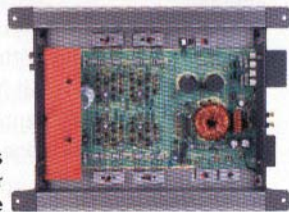
Ampire MB 60.4

Die Ampire sieht in ihrem Gehäuse mit den Aluwangen und dem schwarz glänzenden Streifen in der Mitte richtig edel aus. Ein weiteres Lob bekommt sie für die wirklich guten Terminals, die auch größere Querschnitte aufnehmen und diese fest im Griff haben. Auf ihrer Platine bietet sich ein ähnliches Spiel: Der diskrete Aufbau ist aufgeräumt, ein für die angestrebte Leistung ordentliches Netzteil ist an Bord. Ausstattungstechnisch beschränkte man sich bei Ampire auf das Nötigste, um Front und Rear oder ein Frontsystem nebst Subwoofer ansteuern zu können. Das wird wohl auch der Hauptverwendungszweck der MA 60.4 sein und deswegen geht das in Ordnung. Keine Frage, für 100 Euro haben wir schon sehr oft Schlechteres gesehen.

Labor

Dass sie kein Leistungsmonster ist, dürfte jedem klar sein, aber immerhin knapp 55 Watt für das Frontsystem kommen schon raus. Die Rahmenwerte, wie Rauschabstand und Klirrfaktor, liegen im grünen bis dunkelgrünen Bereich. Und für kleine,

Die MA 60.4 verfügt über eine recht saubere Platinedesign, die Regler sitzen auf einer Tochterplatine



feine Anlagen kommt man mit den 180 Watt Brückenleistung an einem Subwoofer auch aus. Das Labor jedenfalls verlässt die MB 60.4 mit geschwollener Brust.

Klang

Die MB 60.4 spielt richtig schön frisch und knackig. In Sachen Abbildung und Trennung von Instrumenten gibt es ebenfalls nichts zu meckern. Schlagzeuge haben den nötigen Knack, Frauenstimmen klingen angenehm, und der Schub stimmt auch, zumindest bis zu einer bestimmten Lautstärkegrenze. Bevor sie diese Grenze erreicht, spielt sie aber jederzeit mit Freude und Pep, so dass wir auch im Klangtest den Hut vor ihr ziehen.

Fazit

Für das aufgerufene Geld ist die Ampire ohne Frage ein ganz großer Geheimtipp. Der Käufer bekommt eine richtig gute Endstufe, die nett aussieht, stabil ist und auch noch knackig klingt.

